

Die Sparkasse Haslach-Zell – seit 1997

Mit dem Zusammenschluss der Sparkassen Haslach-Hornberg und Zell-Harmersbach zum 1.1.1997 sollten Kräfte gebündelt werden, um gemeinsam noch leistungsfähiger zu werden. Insgesamt wurden nun 104.000 Kundenkonten mit einem Volumen von 872 Mio DM Krediten und 964 Mio DM Einlagen von 220 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern betreut. Die Bilanzsumme betrug 1,3 Mrd DM.

Geleitet wurde das neue Haus von Mathias Wangler (Vorstandsvorsitzender), Gerhard Maier (stv. Vorstandsvorsitzender), Hugo Heitzmann und Klaus Minarsch.

Das Geschäftsgebiet erstreckte sich nun im Norden bis Oberharmersbach und Nordrach, im Süden bis Hornberg-Niederwasser. Insgesamt unterhielt die neu fusionierte Sparkasse 16 Geschäftsstellen, die sich wie folgt aufteilten:

Region Haslach:

Hauptstelle Haslach mit den Geschäftsstellen in Fischerbach, Hofstetten, Mühlenbach, Steinach und Welschensteinach

Region Zell:

Hauptgeschäftsstelle Zell, Stadtgeschäftsstelle Zell und die Geschäftsstellen in Biberach, Nordrach, Oberharmersbach und Unterharmersbach

Region Hornberg:

Hauptgeschäftsstelle Hornberg, Geschäftsstelle Kirchplatz, Geschäftsstelle Gutach

Region Hausach:

Geschäftsstelle Hausach

Der Sparkasse in Haslach wird es heiß – es brennt

Ein Vollbrand in der Stadtmitte von Haslach am Samstag, den 9. Januar 1999 rief nicht nur die Feuerwehr um 12.37 Uhr auf den Plan, sondern auch das Damengeschäft von Mode Giesler, Toto-Lotto Gegg, den Bierkrämer und die Sparkasse Haslach. Das dazwischenstehende Wohnhaus stand an diesem Samstag in Flammen und diese kamen den Nachbarn bedrohlich nah und führten zu einigen Schäden an den umliegenden Gebäuden. So barsten zum Beispiel einige Scheiben beim Sparkassengebäude und auch die seitliche Fassade von Mode Giesler wurde geschwärzt, doch letztlich konnte die Feuerwehr in letzter Sekunde ein Übergreifen der Flammen gerade noch verhindern.

Das Haus hinter dem Bierkrämer wurde ein Raub der Flammen und musste abgerissen werden. Heute ist dort der Erweiterungsparkplatz der Sparkasse.



Neubau der Geschäftsstelle in Steinach

Am 2. Januar 1950 hatte erstmals eine Sparkassenfiliale am Standort Steinach eröffnet. Mann am Schalter war damals Josef Halter aus Bollenbach. Sein Dienstfahrzeug war ein Fahrrad. Jeden Tag radelte er von der Hauptstelle Haslach mit Geld nach Steinach. Zur Sicherheit führte er eine Pistole mit sich und musste ab und an seine Treffsicherheit damit auf dem Schießstand der Polizei unter Beweis stellen. Passiert ist übrigens nie etwas.

1998 entsprachen die Geschäftsräume der Filiale nicht mehr den üblichen Standards. Diskrete Beratungsgespräche waren nur schwerlich möglich, ein behindertengerechter Zugang nicht vorhanden. So fiel die Entscheidung leicht, das ehemalige „Kaufhaus Halter“, in dem die bisherige Sparkassenfiliale an der Ecke Schulstraße/Kirchstraße untergebracht war, abzureißen.

Während der Bauphase wurden Beratung und Service in der gegenüberliegenden ehemaligen Postfiliale für den Zeitraum von 15 Monaten angeboten. Sowohl für Kunden als auch Mitarbeiter bedeutete dieses Provisorium eine Umstellung, doch sie sollte sich lohnen. Am 7.9.1999 wurde der Neubau feierlich seiner Be-



Die alte Sparkassenfiliale, das ehemalige „Kaufhaus Halter“, musste einem Neubau weichen.

stimmung übergeben. Die Kunden nutzten zahlreich die Möglichkeit, die Sparkassenfiliale in einem modernen Wohn- und Geschäftshaus am Tag der offenen Tür kennenzulernen. Diskrete Beratungszimmer, helle Räumlichkeiten und eine mobile Trennwand, die nach der Öffnung Schalterbereich und Kundenfoyer vereint, waren richtungweisende Entscheidungen, auch für künftige Bauvorhaben.

Der Gesamtvorstand der Sparkasse Haslach-Zell halbiert sich zum 30. Juni 2001

Die von der damaligen Sparkasse Zell a.H. in den Jahren 1993 – 1995 übernommenen Finanzierungen von Beteiligungen an geschlossenen Immobilienfonds nahmen eine unerwartete Entwicklung. Als die erwarteten Beträge aus den Beteiligungen nicht bzw. nicht in vollem Umfang an die Zeichner der geschlossenen Immobilienfonds flossen, haben viele Kreditnehmer, welchen die Fondszeichnungen finanziert wurden, versucht, sich im Rahmen einer von einem Rechtsanwalt angestrebten Sammelklage unter Berufung auf Prospekthaftungsfragen aus der von der Sparkasse Zell übernommenen Finanzierung zu befreien.

Die hieraus resultierenden rechtlichen Auseinandersetzungen, die auch in der Tagespresse hohe Wellen schlugen, führten zu einer ernsthaften Belastungsprobe für die fusionierte Sparkasse Haslach-Zell. Unter

gemeinsamen Anstrengungen und über mehrere Jahre hinweg konnten jedoch in den allermeisten Fällen Lösungen und Vergleiche gefunden werden, die für die betroffenen Kunden zufriedenstellend und für die Sparkasse Haslach-Zell gut tragbar waren.

Diese aufwendigen und langwierigen rechtlichen Auseinandersetzungen führten letztlich dazu, dass verschiedene Mitglieder des Verwaltungsrats der neuen Sparkasse Haslach-Zell das Vertrauensverhältnis zu den ehemaligen Vorstandsmitgliedern der ehemaligen Sparkasse Zell anzweifelten. Für die Vorstandsmitglieder Gerhard Maier und Hugo Heitzmann führte dies allerdings zur einvernehmlichen Vertragsauflösung zum 30. Juni 2001. Der Gesamtvorstand wurde somit von vier auf zwei Mitglieder reduziert.

Der Euro löst die D-Mark ab

Des Deutschen liebstes Kind, die D-Mark, verabschiedete sich um den Jahrtausendwechsel und wurde durch den Euro (Symbol €), die Währung der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion ersetzt. Die Bundesbürger sahen diese Veränderung unterschiedlich. Einerseits erwartete man Erleichterungen beim Reisen ins Ausland und beim Auslandszahlungsverkehr, andererseits befürchtete man eine allgemeine Preisanhebung. Rund 2 Jahre nach der Einführung des Euro standen jedoch 60 % der Bundesbürger dem Euro positiv gegenüber. Bis heute hat sich die Akzeptanz des Euro noch erhöht, allerdings trauert immer noch eine Minderheit angesichts diverser politischer und wirtschaftlicher Entwicklungen in der EU der D-Mark hinterher.

Am 31.12.1998 wurden die Wechselkurse zwischen dem Euro und den einzelnen Währungen der Mitgliedstaaten unwiderruflich festgelegt. Für Deutschland gilt seither der Umrechnungskurs von 1 € = 1,95583 DM.

Der Euro wurde am 1. Januar 1999 als Buchgeld, drei Jahre später, am 1. Januar 2002, als Bargeld einge-

führt. Damit löste er die nationalen Währungen als Zahlungsmittel ab. Der Euro wird von der Europäischen Zentralbank emittiert und fungiert als gemeinsame offizielle Währung. Nach dem US-Dollar ist der Euro die wichtigste Reservewährung der Welt.

In Deutschland wurde der Euro im Rahmen des sogenannten „Frontloading-Verfahrens“ ab September 2001 an Banken und Handel verteilt. Der Handel sollte durch die Ausgabe von Euro und Annahme von D-Mark in den Umtauschprozess einbezogen werden.

Ab dem 17.12.2001 konnte in deutschen Banken und Sparkassen bereits eine erste Euromünzenmischung, auch „Starterkit“ genannt, erstanden werden. Diese Starterkits beinhalteten 20 Münzen im Wert von 10,23 Euro und wurden für 20 D-Mark ausgegeben, wobei die anfallende Rundungsdifferenz (0,00814 €) durch die Staatskasse übernommen wurde.

Um nach den Weihnachtsfeiertagen und dem Jahreswechsel 2001/2002 Schlangen an den Schaltern der Banken zu vermeiden, wurde es ermöglicht, auch im Januar und Februar 2002 beim Handel in D-Mark

zu bezahlen. Das Wechselgeld wurde vom Handel in Euro und Cent herausgegeben. Zusätzlich kam ab 1. Januar 2002 Euro-Bargeld durch Abhebung an Geldautomaten und an den Schaltern der Banken in Umlauf. Die große Nachfrage führte trotzdem in den ersten zwei Wochen des Januars zu Schlangen an den Umtauschschaltern der Banken und Sparkassen.



Folgende 11 Länder der EU waren bei der Euro-Einführung als Buchgeld von Anfang an seit 1999 dabei:

Land	Einführung	Einwohner	Jahr
Belgien	01.01.1999	11.161.642	2013
Deutschland	01.01.1999	80.523.746	2013
Finnland	01.01.1999	1.324.814	2013
Frankreich	01.01.1999	65.663.194	2013
Irland	01.01.1999	4.591.087	2013
Italien	01.01.1999	59.685.227	2013
Luxemburg	01.01.1999	537.039	2013
Niederlande	01.01.1999	16.730.632	2012
Österreich	01.01.1999	8.451.860	2013
Portugal	01.01.1999	10.487.289	2013
Spanien	01.01.1999	46.704.308	2013

Dazu kamen noch die Kleinstaaten aufgrund von Abkommen

Staat/Gebiet	Einführung	Einwohner	Abkommen
Monaco	01.01.1999	36.950	24.12.2001
San Marino	01.01.1999	32.471	29.11.2000
Vatikanstadt	01.01.1999	842	29.12.2000

Im Lauf der Jahre stießen noch weitere Länder dazu.

Kundenveranstaltungen mit bekannten Rednern

Die Sparkasse kümmerte sich nicht nur ums Geld, sondern erfüllte ihren öffentlichen Auftrag auch dadurch, dass sie ihren Kunden Experten zu interessanten Themen präsentierte.

Mit dem damaligen Fitnesspapst Ulrich Strunz begann eine Reihe von Kundenveranstaltungen, die zahlreiche Zuhörer in ihren Bann zogen. Bekannte Persönlichkeiten und interessante Themen waren die Schlüssel zum Erfolg dieser Veranstaltungen. Nachfolgend sind einige Redner und ihre Vorträge aufgeführt:

- 2001 Ulrich Strunz (damaliger Fitnesspapst, Vortrag: „Forever young“)
- 2003 Gerd Konzelmann (Nah-Ost-Spezialist, Vortrag: „Allah und Öl“)
- 2004 Prof. Dr. Dr. Spitzer (Spezialist in der Gehirnforschung, Vortrag: „Vorsicht Bildschirm! Elektronische Medien, Gehirnentwicklung, Gesundheit und Gesellschaft“)
- 2004 Gregor Straub (Gedächtnistrainer, Thema: „mega memory@Gedächtnistraining“)
- 2009 Alexander Niemitz (Publizist, Vortrag: „Werte – Macht – Moral – Ethik“)
- 2010 Arved Fuchs (Polarforscher, Thema: „Blickpunkt Klimawandel“)
- 2012 Joey Kelly (Extremsportler, Vortrag: „No Limits – Wie schaffe ich mein Ziel“)
- 2014 Anitra Egger (Digital-Therapeutin, Vortrag: „Digitale Blitztherapie“)
- 2015 Prof. Andreas Fath (Chemie-Professor, Rhein-Schwimmer)
- 2016 Alexander Huber (Extrembergsteiger, Vortrag: „Im Licht der Berge“)
- 2017 Matthias Steiner (Gewichtheber, Vortrag: „Reißen – Stoßen – Kämpfen“)

Das Zeitalter der Filialreduzierungen beginnt

Von den Schließungen waren zunächst die kleinen Filialen betroffen, die nur mit einer Person besetzt waren und die oftmals nur stundenweise geöffnet hatten. Bei der Sparkasse Haslach-Zell waren es die Filialen in Fischerbach, Welschensteinach und Unterharmersbach zum 1. Januar 2003.

„Die Veränderungen im Finanzmarkt fordern eine Neupositionierung der Sparkasse. Geldautomaten und Homebanking führten dazu, dass die Kunden immer stärker die Technik und immer weniger die Filiale nutzten. Deshalb werden die kleineren Geschäftsstellen geschlossen.“ So argumentierte Sparkassen-Chef Mathias Wangler. Ortsvorsteher Albert Haas aus Welschensteinach wandte sich daraufhin an die Presse und forderte den Erhalt der Bank-Filiale, denn sonst kommen weniger Leute ins Dorf. Der Versuch von Ortsvorsteher Haas war vergeblich, der Trend zur Schließung kleinerer und unrentabler Geschäftsstellen hat angehalten aufgrund des veränderten Kundenverhaltens und der Nutzung anderer Vertriebswege.

Umbau der Hauptgeschäftsstelle in Zell

Mit dem 6-monatigen Umbau des Sparkassengebäudes in Zell vollzog sich auch eine Zentralisierung. Sowohl die Stadtgeschäftsstelle als auch die Geschäftsstelle Unterharmersbach schlossen, denn zum 16. Dezember 2002 wurden die Dienstleistungen der Sparkasse an einem Ort, bei der Hauptgeschäftsstelle im Zentrum von Zell gebündelt.

Betroffen vom Umbau war in erster Linie die Kundenhalle. Die lichtdurchflutete Kundenhalle wurde zu einem „Banken-Marktplatz“ umgestaltet, wo man sich wohlfühlen kann. „Der technische Fortschritt und die geänderten gesellschaftlichen Wertvorstellungen sind auch an der Bankenwelt nicht spurlos vorübergegangen. Die Bedürfnisse der Kunden haben sich geändert, dem wird der Umbau der Sparkasse gerecht“, so schrieb die Presse.



Das Sparkassengebäude in Zell mit seinem imposanten „Türmchen“.

Sparkasse Haslach-Zell feiert 150-jähriges Jubiläum

Die Erfolgsgeschichte von 150 Jahre Sparkasse feierte das Bankinstitut am 23. Oktober 2003 in der Stadthalle in Haslach mit vielen geladenen Gästen aus nah und fern. Von einer Erfolgsgeschichte sprach nicht nur der Vorstandsvorsitzende Mathias Wangler, sondern auch der Verwaltungsratsvorsitzende und Haslacher Bürgermeister Heinz Winkler.

„Die Sparkasse Haslach-Zell hat sich prächtig entwickelt und nimmt in Baden-Württemberg in der Bilanz Rang 39 von 57 Sparkassen ein. Angesichts vieler größerer Sparkassen ein sehr guter Rang. Im Jubiläumsjahr 2003 sind 258 Mitarbeiter/innen beschäftigt, davon 17 Auszubildende. Die Beschäftigten sind es, die sich das Vertrauen der Kunden erarbeiten. Deshalb gilt es ihnen zu danken, aber auch den Kunden der Region“. Als Jubiläumsgeschenk überreichten die Sparkassenvorstände den Sozialstationen in Haslach (2003) und in Zell (2004) jeweils ein Fahrzeug.

Kreative „Schweinerei“

Am 31.10.2003 wurde das Jubiläum mit den Mitarbeitern gefeiert. Als Dekoration dienten in der Stadthalle über 100 Sparschweine, die von den Kindergärten und Schulen im Geschäftsgebiet bei einem Jubiläumswettbewerb phantasievoll und verschiedenartig gestaltet wurden und eine einzigartige Kulisse abgaben.

Nicht nur die Kinder hatten großen Spaß am Kreativwettbewerb der Sparkasse Haslach-Zell. Auch für die Mitarbeiter wird die Aktion „Schwein gehabt“ zum 150-jährigen Bestehen der Bank unvergessen bleiben. Die Idee, den Kindern ein Holzschwein zur Gestaltung zu überlassen, fand riesige Resonanz. Über 100 Holzrohlinge mussten produziert werden. In den Schulen und Kindergärten von Nordrach bis Hornberg begann eine begeisterte, nie dagewesene Schweineproduktion. Die Ergebnisse der Ideenvielfalt übertrafen alle Erwartungen, die Anzahl der vergebenen Preise auch. Für die Jury kein leichtes Amt.

Richtig tolle Schweine wurden bei der „Kreativen Schweinerei“ hervorgezaubert. Abgebildet ist hier eines der Siegerschweine namens „Bolli“, welches von einer Förderschule erstellt wurde.



Der Kinzigtaler

Seit 2005 wurde der „Kinzigtaler“ vergeben, eine Auszeichnung vorwiegend für Persönlichkeiten, die sich primär um Brauchtumpflege und Kultur in besonderer Weise verdient gemacht hatten.

Die Auflistung der einzelnen Preisträger von 2005 – 2015 (ab 2016 folgte der Ehrenamtspreis) zeigt, welche durchaus bekannte und engagierte Persönlichkeiten ausgezeichnet wurden.

2005: Alois Krafczyk (Haslach)
2006: Wolfgang Neuß (Hornberg)
2007: Kurt Kussi (Zell)
2008: Ansgar Barth (Gutach)
2009: Stefanie Schnurr (Mühlenbach)
2010: Kurt Klein (Hausach)
2011: Manfred Hildenbrand (Hofstetten)
2012: Hannelore Maier (Welschensteinach)
2013: Eugen Zimmerer (Nordrach)
2014: Alfons Büdel (Biberach)
2015: José F.A. Oliver (Hausach)

Hornberg zentralisiert seine Filialen am Bärenplatz

Aus Zwei mach Eins, die Sparkasse Haslach-Zell nutzte die Chance, ihre beiden Filialen in der Werderstraße und in der Poststraße zusammenzulegen. Den Weg dazu frei machte der Neubau eines Wohn- und Geschäftshauses auf dem Bärenplatz, mitten im Herzen von Hornberg.

Die neuen Räumlichkeiten standen ab dem 11. Juni 2007 den Hornberger Kunden zur Verfügung.

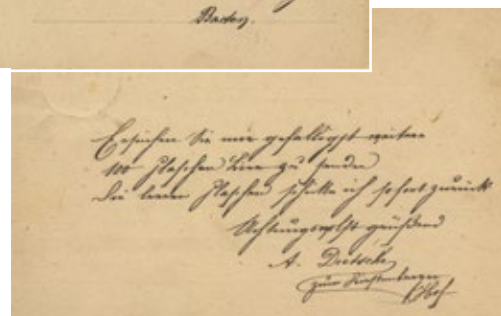


Im Zentrum von Hornberg gelegen präsentiert sich die Sparkasse in exponierter Lage am Bärenplatz, umgeben von Rathaus und einem Café.

Der Fürstenberger Hof in Haslach, vom Badegasthaus zum Beratungszentrum

Der Fürstenberger Hof hat seit seiner Erstellung vor rund 180 Jahren eine bewegte Geschichte hinter sich. Im Sommer 1840 baute Adlerwirt Franz Zachmann, der Taufpate Heinrich Hansjakobs, sein neues Badegasthaus im klassizistischen Weinbrenner-Stil. Die Pläne stammten vom Haslacher Baumeister Josef Näher (1792-1848). Der Fürstenberger Hof war in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts das luxuriöseste Hotel im Kinzigtal. Zunächst schien das Badehaus zu florieren. Doch während und nach der Revolution 1848/49 blieben die Badegäste aus und es ging bergab. 1852 erfolgte eine Schuldenliquidation. Das Badehotel wurde für einen Spottpreis versteigert.

Eine Postkarte der Deutschen Reichspost vom 2.8.1879 belegt, wie der damalige Besitzer A. Dietzsche für den Fürstenberger Hof 100 Flaschen Bier in Emmendingen bestellte. Im Laufe der Jahre wechselte der Besitzer mehrfach. Der letzte Besitzer, der Bauunternehmer Cosmas Dietrich, verkaufte das unrentable Haus 1897 für 70.000 Mark an die Stadt Haslach, die im Erwerb des großen Gebäudes die einmalige Chance sah, die Schulraumnot durch den Ausbau des Fürstenberger Hofes zu einer Schule zu beseitigen. Gemeinderat und Bürgerversammlung genehmigten 20.000 Mark am 27. November 1898 zur Deckung der Kosten des Umbaus. Das Geld wurde bei der Sparkasse Haslach aufgenommen und sollte in Raten für die Dauer von zwanzig Jahren abbezahlt werden. Die Haslacher Volksschule wurde 1899 eröffnet. Das Gebäude diente bis 1963 als Schulgebäude, danach wurde es u.a. von der Polizei, dem Notariat und der AOK-Krankenkasse genutzt.



Im September 1998 stimmten die Haslacher Bürger darüber ab, ob der Fürstenberger Hof das neue Rathaus werden soll. In einem knappen Abstimmungsergebnis entschied man sich für das alte und bisherige Verwaltungsgebäude, somit war der Weg für Umbaumaßnahmen frei. Der Fürstenberger Hof wurde mit einem Kostenaufwand von 2,6 Millionen Euro saniert und die Sparkasse Haslach-Zell konnte am 2. Dezember 2007 ihr Beratungszentrum beziehen.



Damals (1890) und heute (2008)

Einweihung des Beratungszentrums

Fast hätte der Fürstenberger Hof am 2. Dezember 2007 beim Tag der offenen Tür zeitweilig geschlossen werden müssen, so groß war das Interesse der Bevölkerung. Verständlich, denn viele Haslacher wollten sehen, was aus dem markanten Gebäude, welches sie evtl. noch aus ihrer Schulzeit oder anderen Anlässen kannten, geworden ist. Dabei besticht nicht nur der Baustil des Gebäudes, sondern auch die Glasfront der Rückseite.

Der Fürstenberger Hof sollte als Beratungszentrum ab nun die neue Heimat von Vorstand und Experten-Teams werden.

18.01.2009: Hauptstelle in Haslach umgebaut – Tag der offenen Tür

9 Monate lang agierten die Mitarbeiter des Privatkundenmarktes in Containern auf dem Parkplatz hinter dem Fürstenberger Hof. Neidisch schauten sie oftmals zu ihren Kollegen im Beratungszentrum. Doch sie hatten es vergleichsweise noch gut, jedenfalls besser, als die Mitarbeiter, die in der Hauptstelle in den Obergeschossen verblieben waren. Denn das Aushöhlen des Erdgeschosses war mit mächtigem Lärm und Staub verbunden, so dass man bei Telefonaten oftmals nichts verstand.

Mit dem Umbau verbunden waren auch ein ebenerdiger Zugang sowie die Integration des Foyers in die Kundenhalle.

Die komplett umgebaute Hauptstelle war das letzte und bedeutendste Mosaiksteinchen im Zug der Modernisierung der verschiedenen Standorte. Offenheit und Transparenz standen dabei im Vordergrund. Am Sonntag, 18. Januar 2009, standen die Räumlichkeiten zur Besichtigung für die Öffentlichkeit offen.



Das Sparkassengebäude vor dem Umbau mit den Treppenstufen und einem „Wintergarten“ als Foyer.

Das neue Gebäude präsentiert sich als eine Einheit. Den Höhenunterschied zur Kundenhalle überwindet man über wenige Treppenstufen bzw. eine Rampe im Inneren.



Milliardengrenze erstmals überschritten

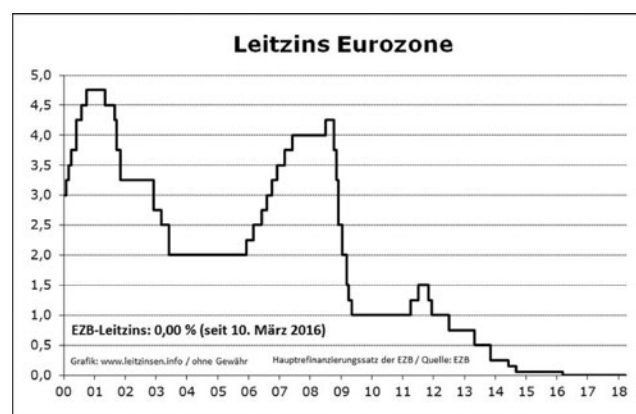
Bei der Bilanzpressekonferenz im März 2009 konnten die Sparkassenvorstände Wangler und Minarsch trotz einer Finanzmarktkrise erstmals von einer Bilanzsumme von über einer Milliarde berichten. Auch die Einlage von 13.542 Euro pro Einwohner bedeutet landesweit Platz 6 bei den Sparkassen in Baden-Württemberg.

Niedrigzinsen und Minuszinsen

Zwischen 2007 und 2009 erschütterte eine weltweite Banken- und Finanzkrise die internationale Wirtschaft. Infolge dieser Krise senkten die großen Zentralbanken die Leitzinsen – also nicht nur die Europäische Zentralbank (EZB), sondern auch die amerikanische Notenbank FED und die Zentralbanken von Japan und Großbritannien.

Bei der Bilanzpressekonferenz im März 2009 konnten die Sparkassenvorstände Wangler und Minarsch trotz einer Finanzmarktkrise erstmals von einer Bilanzsumme von über einer Milliarde berichten. Auch die Einlage von 13.542 Euro pro Einwohner bedeutet landesweit Platz 6 bei den Sparkassen in Baden-Württemberg.

Das geldpolitische Mittel der Zinsgestaltung ist eine wesentliche Aufgabe der Notenbanken: In Zeiten von Wirtschaftswachstum erhöhen sie die Zinsen, um zu verhindern, dass sich die Konjunktur überhitzt. In wirtschaftlich schwachen Phasen senken sie die Zinsen, um die Folgen des Tiefs zu begrenzen. Die Dauer und das Ausmaß der derzeitigen Niedrigzinsphase ist allerdings beispiellos: Seit 2008 sank der EZB-Leitzinssatz fast kontinuierlich von damals 4,25 Prozent auf heute 0 Prozent. Der sogenannte Einlagenzinssatz, den Geschäftsbanken zahlen, wenn sie überschüssige Gelder bei der Notenbank parken, beträgt derzeit minus 0,4 Prozent.



Ein weiterer Grund für die Niedrigzinspolitik ist die hohe Staatsverschuldung vieler Volkswirtschaften. Für ihre Schulden müssen die Staaten Zinsen bezahlen und allein diese Schuldzinsen belasten viele Staatshaushalte enorm. Sind die Zinsen sehr niedrig, können die Haushalte wesentlich leichter konsolidiert werden. Nach Angaben der Deutschen Bundesbank hat der deutsche Staat durch geringere Schuldzinsen allein im Jahre 2015 43 Milliarden Euro gespart – verglichen mit dem Zinsniveau bei Ausbruch der Finanzkrise im Jahr 2007. Dazu kommt, dass die öffentliche Hand neue Schulden quasi zum Nulltarif aufnehmen, beziehungsweise damit sogar Geld verdienen kann. Denn inzwischen sind Anleger sogar bereit, für die als besonders sicher geltenden deutschen Staatsanleihen negative Renditen zu akzeptieren.

Was sind die Folgen der Niedrigzinsphase?

Zu den offensichtlichsten Folgen gehören die immer geringeren Zinserträge für Sparer und Geldanleger. Gerne erinnert man sich an die Zeiten, als man seine Ersparnisse einfach auf ein Sparbuch einzahlen konnte und dafür zweitweise Zinsen von über 4 Prozent bekam. Festverzinsliche Wertpapiere, Spar-

briefe und Staatsanleihen waren eine sichere und dennoch rentable Anlageform für jedermann.

Heute gleichen die geringen Zinssätze nicht einmal mehr die Inflationsrate aus. So erleidet jeder, der sein Geld einfach nur auf einem Sparkonto parkt, auf Dauer Kaufkraftverlust. Das betrifft besonders Sparer mit niedrigem Einkommen, denn sie beschränken sich in der Regel auf risikolose, dadurch aber auch niedrig verzinste Anlageformen. Auch sinkt insgesamt die Bereitschaft, Geld zurückzulegen, wenn das nicht mehr so lukrativ erscheint. Dies ist insbesondere im Hinblick auf die private Altersvorsorge problematisch.

Auf der anderen Seite sind die niedrigen Zinsen natürlich günstig für alle, die einen Kredit aufnehmen. Insbesondere Häuslebauer profitieren davon: So war beispielsweise der Effektivzins für Hypothekendarlehen mit 10 Jahren Zinsbindung seit 2007 von über fünf Prozent auf 1,4 Prozent im Jahr 2016 gesunken. Seither ist die Tendenz wieder leicht steigend, aber noch immer sind Baukredite sehr günstig zu haben. Durch die niedrigen Zinsen steigt allerdings auch die Nachfrage nach Immobilien – zumal sie als sichere und rentable Geldanlage gelten.

Und das wiederum lässt seit Jahren die Preise für Wohneigentum steigen.

Die Möglichkeit für Unternehmen, günstig an Kredite zu kommen, ist einer der Hauptgründe für die Niedrigzinspolitik der EZB. Sie möchte damit die Wirtschaft ankurbeln. Allerdings wird davon viel weniger Gebrauch gemacht, als erhofft. Denn insbesondere in Deutschland geht es vielen Unternehmen so gut, dass sie ihre Investitionen selbst finanzieren können. Und in anderen Ländern des Euroraums fehlt es häufig generell an Unternehmen mit Potenzial zum Wachstum und damit auch am Bedarf für Investitionskredite.

Damit ist ein wesentliches Problem der Geldpolitik in Europa angesprochen: Die EZB beschließt einheitliche Maßnahmen für ihre Mitglieder, deren Volkswirtschaften sich jedoch ganz unterschiedlich entwickeln. So wäre für die relativ stabile Konjunktur in Deutschland ein wesentlich höherer Zinssatz angemessen, als für Länder wie Italien oder Spanien, die unter hoher Verschuldung und Arbeitslosigkeit leiden.

„Das rote Sparkassensymbol wird weiterhin über mir schweben und mich begleiten“.

2015: Ära Wangler endet

Nach fast 41 Jahren Sparkassentätigkeit, davon 26 Jahre im Vorstand und 21 Jahre an der Spitze des Geldinstituts schied Mathias Wangler zum 30.6.2015 aus dem aktiven Dienst der Sparkasse. Über zwei Jahrzehnte war der gebürtige Schweighausener das Gesicht der Sparkasse, die rote Fliege und ein rotes Einstecktuch sein persönliches signifikantes Erkennungszeichen. Wangler, der von einem Bauernhof stammte, absolvierte jede Aus- und Weiterbildung als einer der Besten, war erfolgreich und durchlebte eine schillernde Karriere. Er glänzte nicht nur mit Wissen, sondern auch mit



begeisternden Reden und großer Hilfsbereitschaft. Umso leiser war sein Abschied; lediglich ein interner Abschiedsabend mit Mitarbeitern und der Spitze des Verwaltungsrats folgten.

Sparkassenpräsident Peter Schneider überreichte Mathias Wangler zum Abschied die große goldene Sparkassen-Medaille, die höchste Auszeichnung des Verbandes.



2015: Jacobs neuer Sparkassenchef

Der erste Schritt eines Generationenwechsels vollzog sich bei der Sparkasse Haslach-Zell am 1. Juli 2015. Nachfolger des scheidenden Vorstandsvorsitzenden Mathias Wangler wurde der 44-jährige, im rheinischen Viersen geborene Bernd Jacobs.

Vor seiner Berufung zum Vorstandsvorsitzenden der hiesigen Sparkasse war Jacobs zuletzt 11 Jahre bei der Raiffeisenbank Lohr am Main bzw. nach deren Fusion bei der Raiffeisenbank Main-Spessart als Vorstandsmitglied für das gesamte Kreditgeschäft, die Vertriebssteuerung, das Marketing sowie das institutionelle Eigengeschäft der Bank verantwortlich.

Ehrenamtspreis

Die bisherige Auszeichnung „Der Kinzigtaler“ wurde im Jahre 2016 mit dem „Ehrenamtspreis“ auf breitere Füße gestellt. Nicht nur Persönlichkeiten, die sich um Brauchtumpflege und Kultur in besonderer Weise verdient gemacht hatten, sollten ausgezeichnet werden können, sondern auch Menschen im Ehrenamt im Allgemeinen. Die Gemeinnützigkeit, die Dauer des Ehrenamtes und die Intensität bzw. der Umfang des Wirkens sollten hierbei im Vordergrund stehen.

Gleich im ersten Jahr gingen 16 Bewerbungen ein, aus denen eine Jury drei Finalisten auswählte. Anschließend waren die Bürger unseres Geschäftsgebietes gefordert, ihre Stimme für ihren Favoriten abzugeben. Die Preisträger selbst wurden in einer öffentlichen Veranstaltung geehrt und erhielten ein Preisgeld, welches sie einer gemeinnützigen Organisation ihrer Wahl zukommen lassen konnten.

Die bisherigen Preisträger:

- 2016: 1. Preis „Helfer vor Ort“ vom DRK Ortsverein Unter- und Oberharmersbach
2. Preis Horst Kopp (Haslach) Schwarzwaldverein und Seniorenwerk Haslach
3. Preis Elfriede Stöhr (Haslach) Kleiderkarussell der Kolpingfamilie Haslach
- 2017: 1. Preis Silke Endres (Hornberg) TV Hornberg und Buchenbronner Hexen
2. Preis Ski-Club Hausach
3. Preis Hilda Spinner (Hausach) TV Hausach
- 2018: 1. Preis Frieder Blum (Gutach) RSV Gutach
2. Preis Jutta Eisenblätter (Hofstetten) DRK
3. Preis Georg Allgaier (Haslach) Silberbergwerk

Ehrenamtspreisverleihung 2018: vorne von links Jonas Breig, Mika Singler, Timo Kinast (alle Jugend-Ehrenamtspreise), Jutta Eisenblätter, Frieder Blum, Georg Allgaier (alle Ehrenamtspreise) sowie Moderator Hans-Joachim Schmidt, hinten von links die Bürgermeister Günter Pfundstein und Philipp Saar sowie die Vorstände Bernd Jacobs und Klaus Minarsch.



Verwaltungsratsvorsitzender Heinz Winkler geht von Bord

Ende Mai 2017 gab der Verwaltungsratsvorsitzende und scheidende Bürgermeister Heinz Winkler nach fast 32 Jahren sein Amt ab, denn laut Satzung übernimmt der jeweilige Bürgermeister von Haslach den Verwaltungsratsvorsitz.

Der Präsident des Sparkassenverbandes Baden-Württemberg Peter Schneider ließ es sich nicht nehmen, dem dienstältesten Verwaltungsratsvorsitzenden aller Sparkassen im Lande persönlich zu danken und ihn zu verabschieden. Heinz Winkler, so Schneider, habe sein Amt mit Engagement und Herzblut ausgefüllt und er war zu jeder Gremiumssitzung bestens vorbereitet. Als Anerkennung für diese großartige Leistung überreichte Präsident Schneider die goldene Sparkassenmedaille.

Auch die Laudationen vom Vorstandsvorsitzenden Bernd Jacobs und vom stellvertretenden Verwaltungsratsvorsitzenden und Zeller Bürgermeister, Günter Pfundstein, würdigten die Verdienste von Winkler, der mit stehenden Ovationen verabschiedet wurde.



Peter Schneider, Präsident des Sparkassenverbandes Baden-Württemberg (rechts), zeichnet den scheidenden Haslacher Bürgermeister und Verwaltungsratsvorsitzenden der Sparkasse Haslach-Zell, Heinz Winkler, für seine einzigartige Leistung über 32 Jahre hinweg mit der „Goldenen Sparkassenmedaille“ aus.

Die Digitale Revolution

Der Begriff Digitalisierung bezeichnet im ursprünglichen Sinn das Umwandeln von analogen Werten in digitale Formate. Die so gewonnenen Daten lassen sich informationstechnisch verarbeiten, ein Prinzip, das allen Erscheinungsformen der Digitalen Revolution (die heute zumeist gemeint ist, wenn von Digitalisierung die Rede ist) im Wirtschafts-, Gesellschafts-, Arbeits- und Privatleben zugrunde liegt.

Waren im Jahr 1993 nur lediglich 3 % der weltweiten technologischen Informationskapazität digital, so waren es 2007 bereits 94 %.

Auch bei der Sparkasse führte der zunehmende Einsatz von Informationstechnologie zu deutlichen Veränderungen. Kollege Computer unterstützt heute maßgeblich die Bearbeitung und Bewältigung der laufenden Geschäftsvorfälle. Hinzu kommt,

dass die Gewerbebetriebe und privaten Haushalte zunehmend mit entsprechenden Endgeräten nahezu vollumfänglich ausgestattet sind. So gehören PC, Laptop, Tablet, Smartphone heute zum täglichen Handwerkzeug der Menschen, in Verbindung mit der stetig steigenden Internetnutzung. Durch die damit einhergehende Automatisierung und die Einführung medialer Prozesse hat der Kunde somit einfach die Möglichkeit, immer mehr Bankgeschäfte selbst fallabschließend rund um die Uhr zu erledigen. So ist es der Sparkasse möglich, mit weniger Personaleinsatz und mit steigender Produktivität, als kleines feines Regionalinstitut das bisherige und künftige Wachstum zu bearbeiten. Die digitale Revolution trägt dazu bei, dass die Kundenerwartungen im Hinblick auf ein nachhaltiges faires Preis-Leistungsverhältnis auch künftig erfüllt werden können.

Vorstandsmitglied Klaus Minarsch geht in Ruhestand

Nach fast 45 Jahren Berufstätigkeit, davon 25 Jahre im Vorstand der Sparkasse Haslach-Zell, ging Klaus Minarsch zum Jahresende 2018 in den Ruhestand. Zahlen, Daten, Fakten, damit beschäftigte er sich in seiner Ressortzuständigkeit für die Fachbereiche Unternehmensentwicklung, Unternehmenssteuerung, Marktfolge und Interne Revision sehr intensiv, aber auch der Blick über den Tellerrand hinaus war ihm immer sehr wichtig, genauso wie die Zufriedenheit der Mitarbeiter. Um seine eigene Person machte er allerdings nie viel Aufhebens.

Offiziell verabschiedet wurde Vorstandsmitglied Klaus Minarsch am 13.12.2018 im Anschluss an eine Verwaltungsratssitzung. Zahlreiche Gäste, unter ihnen viele Wegbegleiter, Verwaltungsratsmitglieder und Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen applaudierten ihm in der Stadthalle in Haslach für sein Lebenswerk. Dr. Harry Streib, der stellvertretende Geschäftsführer des Sparkassenverbandes Baden-Württemberg, verlieh ihm ob seiner großen Verdienste die Baden-Württembergische Sparkassenmedaille.



Klaus Minarsch (rechts), Vorstandsmitglied der Sparkasse Haslach-Zell vom 1.1.1994 – 31.12.2018, erhielt von Dr. Harry Streib die Baden-Württembergische Sparkassenmedaille



Verwaltungsratsvorsitzender und Bürgermeister Philipp Saar (rechts), sowie Vorstandsvorsitzender Bernd Jacobs (links), beglückwünschen das neue Vorstandsmitglied Carlo Carosi zu seiner Wahl.

Carlo Carosi zum Vorstandsmitglied gewählt

Für die Nachfolge des in Ruhestand gehenden Vorstandsmitglied Klaus Minarsch hatten sich mehrere Kandidaten beworben. Einer von ihnen war der 49-jährige Bereichsleiter Marktfolge Carlo Carosi, der seinerzeit schon seine Ausbildung bei der damaligen Sparkasse Haslach-Hornberg absolviert hatte und mit den Abläufen in der Sparkasse Haslach-Zell bestens vertraut war.

Carlo Carosi hatte sich nach seiner Ausbildung zum Sparkassenbetriebswirt weitergebildet. 1995 wechselte er als Prüfer zum Sparkassen- und Giroverband, es folgte 2001 ein Wechsel zur Sparkasse Lahr-Ettenheim, wo er das Kreditmanagement leitete. Im Juli 2002 wechselte er zurück zur Sparkasse Haslach-Zell, wo er bereits 2 Jahre später als Verhinderungsvertreter in den Vorstand berufen wurde. Seither nahm er regelmäßig Vertretungsaufgaben für den Vorstand wahr.

Am 7. Juni 2018 wurde er vom Verwaltungsrat zum Vorstandsmitglied berufen, dieses Amt trat er zum 1. Januar 2019 an.